

Wir erinnern an

Ehepaar Kempe

Josef Georg Kempe, geboren am 1. Juni 1883 in Posen (heute Poznan/Polen),
wohnhaft in Magdeburg, Regierungsstr. 11/12, am 26. Februar 1943 deportiert nach Auschwitz.
Ermordet.

Betty (Betti) Kempe, geborene Hirschfeld, geboren am 7. Februar 1890 in Graudenz,
wohnhaft in Magdeburg, Regierungsstr. 11/12, am 26. Februar 1943 deportiert nach Auschwitz.
Ermordet.

Was wissen wir von ihnen?

Josef Georg Kempe wird in der damals preußischen Stadt Posen geboren. Er stammt aus einer jüdischen Familie. Sein Vater ist der Kaufmann Jakob Kempe (geb. 2. 6. 1847, Posen; verst. 24. 1. 1887, Posen), seine Mutter ist Hedwig geborene Moser (geb. 4. 9. 1855, Breslau). Josef Georg ist der älteste Sohn, er hat noch zwei Geschwister, den Bruder Richard (geb. 14. 1. 1885) und die Schwester Elisabeth (geb. 21. 1. 1886). Früh stirbt der Vater, das wird für die Mutter mit den drei Kindern nicht einfach gewesen sein. Sie scheint das Geschäft allein weiter geführt zu haben. Wenigstens steht 1889 ihr Name im Adressbuch: Hedwig Kempe, Kauffrau.

Im Adressbuch von Posen finden sich aber auch andere „Kempe“, außer Vater Jakob Kempe, der bei der Geburt seines ersten Sohnes Josef Georg Theaterstraße 6 wohnt, und später seine Witwe Hedwig, gibt es noch mindestens drei diesen Namens, Jakob, Max und die Witwe Johanna Kempe geborene Türk, die Breslauer Straße 34 wohnen, dort, wo Jakob Kempe auch vor seiner Heirat gewohnt hatte.

Es scheint also, dass es am Ort eine Reihe Angehöriger gibt, und dass Familie Kempe zu den alt eingesessenen jüdischen Familien am Ort gehört. So ist zu vermuten, dass die junge Witwe Hedwig mit ihren drei Kindern nicht ohne Hilfe bleibt.

Sowohl Josef (er scheint sich „Georg“ erst in Magdeburg genannt zu haben) als auch sein Bruder Richard werden Kaufleute. Ihre Namen tauchen im Adressbuch von Posen um 1900 mit dem Zusatz „Handlungsgehilfe“ auf. Da sind sie 14 bzw. 15 Jahre alt. Was aus Richard Kempe oder aus der Schwester Elisabeth Kempe wird, ist nicht bekannt, auch nicht, wann die Mutter stirbt. Ihr Name findet sich im Adressbuch des Jahres 1889 zum letzten Mal.

Nach dem Ersten Weltkrieg geht die preußische Provinz Posen an Polen. Es ist anzunehmen – Adressbücher aus der Zeit nach 1917 konnten nicht eingesehen werden –, dass zumindest Josef Georg Kempe nach Mitteldeutschland aufbricht. Die nächste, nun ganz klare Spur von ihm findet sich in Magdeburg, wo er am 12. Juni 1928 Betty (Betty) Hirschfeld heiratet. Da wohnt er laut Hochzeitseintrag zwar (noch) nicht in Magdeburg, sondern – seit wann, ist unbekannt – in Dresden (Terrassenufer 21), aber im gleichen Jahr steht sein Name auch erstmals im Magdeburger Telefonbuch mit der Anschrift Schöninger Straße 38. Er wohnt mit seiner Frau in Magdeburg-Sudenburg. Er ist Kaufmann, ab 1935 gibt er als Beruf „Makler“ an. Der Beruf seiner Frau ist nicht bekannt.

Auch Betty kommt aus einer jüdischen Familie. Ihre Eltern sind Julius Hirschfeld (geb. 13. 9. 1862 in Maleczehowo; heute Malociechowo / Gemeinde Pruszc) und Rosalie geborene Segall (geb. 1. 11. 1859 in Osche / Kreis Schwetz (heute Osie / Powiat Swiecki). Betty wächst mit Geschwistern auf, die Hirschfelds haben fünf Kinder, von denen außer Betty bisher nur drei bekannt sind, Jenny (geb. 14. 6. 1893), verheiratet mit Ernst Lustig (geb. 16. 1. 1895 in Kosten), Hildegard (geb. 17. 9. 1901), die als Kontoristin arbeitet und 1939 noch ledig ist, und Frieda (geb. 29. 3. 1899 in Graudenz), die später nach Berlin geht, 1942 nach Riga deportiert und dort am 29. Oktober 1942 ermordet wird.

Familie Hirschfeld stammt aus Graudenz in Westpreußen, das, wie die Provinz Posen, nach dem Ersten Weltkrieg an Polen abgetreten wird. In einem Graudener Adressbuch von 1895 ist Julius Hirschfeld als Kaufmann aufgeführt, in den Büchern der Jahre 1909 und 1913 als Warenagent bzw. Agent. 1921 geht er mit seiner Familie nach Magdeburg. Hier arbeitet er als Kaufmann und scheint wirtschaftlich nicht in Not gewesen zu sein, denn am 5. Oktober 1921 kauft er das Haus Regierungsstraße 11/12, das seiner Familie bis zur „Arisierung“ 1939 gehört. Hildegard und auch Jenny mit ihrem Mann wohnen auch als Erwachsene in diesem Haus, wie auch Betty bis zu ihrer Hochzeit, bei der ihr Vater als Trauzeuge mitwirkt.

Georg und Betty Kempe sind nicht mehr jung, als sie heiraten, Georg ist 45 und Betty 39 Jahre alt. Wie groß wird da ihre Freude gewesen sein, dass ihnen am 8. April 1929 ein Sohn geboren wird, Hans Gerhard. Und wie sehr werden sie darunter gelitten haben, dass er ihnen schon am 14. September 1934 wieder entrissen wurde, erst fünf Jahre alt. Sie wohnen zu dieser Zeit, nachdem sie 1931 bis 1933 in der Ackerstraße 3 und dann ganz kurz in der Tischlerkrugstraße 23 gewohnt haben, Breiter Weg 209/210, also ganz in der Nähe von Bettys Elternhaus. Dort stirbt kurz nach dem Tod des Sohnes auch Bettys Mutter, am 5. April 1935. Sie und später auch ihr Mann (verst. 5. Juli 1938) haben ein Grab auf dem Israelitischen Friedhof zu Magdeburg.

Nach dem Tode von Julius Hirschfeld ziehen Georg und Betty in die elterliche Wohnung im Obergeschoss der Regierungsstraße 11/12. Dort erleben sie gemeinsam mit ihren Geschwistern die schlimmen Novemberpogrome. Am 10. November werden Georg Kempe und Ernst Lustig von der Gestapo abgeholt und am Tag darauf in das KZ Buchenwald verschleppt. Dort sollen sie, wie tausende andere auch, angesichts von Hunger, Misshandlungen und Bedrohungen das Versprechen abgeben, Deutschland so schnell wie möglich zu verlassen. Am 21. November kommt Georg wieder heim, aber alle Versuche, zu emigrieren, gehen ins Leere. Das Hirschfeldsche Haus geht im Jahr 1939 in „arischen Besitz“ über. Betty und Georg müssen miterleben, dass Ihre Schwester Jenny und ihr Mann Ernst im April 1942 in das Ghetto Warschau deportiert werden. Nur kurze Zeit gibt es von dort noch Nachricht. Danach werden sie gezwungen, ihre Wohnung zu verlassen und in eines der „Judenhäuser“, Westendstraße 9 (heute Klausener Straße) zu ziehen. Von dort werden sie im Februar 1943 mit über 80 anderen Magdeburger Jüdinnen und Juden über Berlin nach Auschwitz deportiert. Im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau werden sie ermordet.

Informationsstand Oktober 2018

Quellen: Landeshauptarchiv Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Gedenkbuch Bundesarchiv; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem; Recherchen der Studentin Dina Köppe; Alte Adressbücher im Internet von Posen, Graudenz und Dresden; genealogische Recherchen durch Ingo Paul; Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“

Der Stolperstein im Gedenken an Josef Georg Kempe wird finanziert durch Spenden, die vom „verdi Ortsverein Magdeburg-Schönebeck“ gesammelt wurden und die Herr Philipp Kampa, Halle/Saale gab.

Der Stolperstein im Gedenken an Betty Kempe wird finanziert durch Spenden, die vom „verdi Ortsverein Magdeburg-Schönebeck“ gesammelt wurden.



Der Stolperstein für Josef Georg Kempe wurde durch Sammlung des „verdi Ortsverein Magdeburg-Schönebeck“ und von Philipp Kampa Halle/Saale, gespendet.



Der Stolperstein für Betty Kempe wurde durch Sammlung des „verdi Ortsverein Magdeburg-Schönebeck“, gespendet.